

# Lehrer wollen Klarheit über Arbeitszeit

OV vom 9.3.

Zwei Schulen im Kreis beteiligen sich an Studie

Jetzt schreiben Pädagogen alle ihre Stunden auf, die sie für den Job benötigen. Die Listen sollen Druck auf die Politik ausüben.

VON GIORGIO TZIMURTAS

**Landkreis Vechta/Hannover.** Die Lehrer von zwei Schulen im Landkreis Vechta beteiligen sich an einer landesweiten Studie zur Arbeitszeit von Pädagogen. Dabei handelt es sich um die berufsbildende Justus-von-Liebig-Schule in Vechta und die Grundschule Vörden.

Insgesamt nehmen 300 Schulen in Niedersachsen teil. Bei der Erhebung im Auftrag der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) geht es um einen wissenschaftlichen Nachweis, wie hoch die Arbeitsbelastung von Lehrkräften tatsächlich ist. Die teilnehmenden Lehrer dokumentieren dabei ein Jahr lang ihre Arbeitszeit in einem Internetportal, das Art und Dauer der Leistung verzeichnet.

Das Ziel: Liegt die Zahl der Arbeitsstunden über den gesetzli-

chen Vorschriften, „dann fordern wir als Gewerkschaft vom Kultusministerium eine personelle Aufstockung“, sagt der stellvertretende GEW-Kreisvorsitzende Kurt Reinemann. Das sei auch angesichts der Inklusion wichtig, dem gemeinsamen Unterricht von Schülern mit und ohne Förderbedarf. Für Gymnasiallehrer soll erreicht werden, dass ihre Verpflichtung zu einer Stunde mehr Unterricht pro Woche rückgängig gemacht wird.

Wie viele Unterrichtsstunden Lehrer wöchentlich zu leisten haben, hängt von der Schulform ab. Die Arbeit von Lehrern beinhaltet aber unter anderem auch Korrekturen, die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts und Konferenzen. Das Kultusministerium setzt eine 40-Stunden-Woche an 221 Tagen im Jahr als Norm an. Eine Pilotstudie der SPD-nahen GEW an einem Gymnasium in Hannover hatte dieses Ergebnis: Die Lehrer arbeiten pro Woche knapp 50 Zeitstunden. „Ich gehe davon aus, dass wir ein ähnliches Ergebnis haben“, sagt Wilma Bocklage, Lehrerin an der Justus-von-Liebig-Schule. ► SEITE 20

Nächste Seite: Artikel mit Wilma Bocklage

## MEINE MEINUNG

### Harter Job

VON GIORGIO TZIMURTAS

Um den Lehrer-Beruf ranken sich viele Mythen, darunter sind schlimme Vorurteile. Die bekanntesten: Lehrer haben mehr Urlaub als andere – wegen der Schulferien. Oder: Ihre Arbeitszeit beschränkt sich auf den Unterricht. Dabei ist die Realität eine ganz andere. Eine Wochenarbeitszeit von 50 Stunden ist die Regel. Ein harter Job.

Besonders ungerecht fühlen sich die Pädagogen von der Politik behandelt. Sie beklagen eine fehlende Anerkennung ihrer Leistung. Mehr Personal – das ist eines der Hauptziele, um Entlastungen für bessere Arbeitsbedingungen zu bewirken. Gut ist, dass eine Studie der Gewerkschaft GEW bald für Klarheit sorgt, wie es um die Belastung der Lehrer bestellt ist. Das Ergebnis wird eine wichtige Argumentationsbasis sein – und auch die Vorurteile dürften weniger werden.

# Was Lehrer leisten, wird jetzt erforscht

Wilma Bocklage aus Vechta nimmt an einer landesweiten Gewerkschafts-Studie zur Arbeitszeit-Erfassung teil

Der dienstliche Einsatz der Pädagogen geht weit über den Unterricht hinaus. Sie wollen herausfinden, wie viele Stunden das genau sind.

VON GIORGIO TZIMURTAS

**Landkreis Vechta.** Wie stark ist die Arbeitsbelastung von Lehrern? Damit es zu dieser Frage endlich eine klare Antwort gibt, hat die SPD-nahe Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) eine Studie in Auftrag gegeben: Die Universität Göttingen sammelt ein Jahr lang die Daten von Pädagogen, um sie auszuwerten. Und Wilma Bocklage aus Vechta macht mit.

„Ich finde es wichtig, dass die Arbeitszeit von Lehrern transparent gemacht wird“, sagt Bocklage. Sie unterrichtet an der Justus-von-Liebig-Schule in der Kreisstadt. Etwas mehr als die Hälfte ihres Kollegiums beteiligt sich an der Aktion der GEW. Erforderlich war eine Mindestquote von 50 Prozent.

Im Fall der Justus-von-Liebig-Schule gibt es diese Besonderheit: Von den insgesamt 300 Schulen, die in Niedersachsen an der Studie teilnehmen, ist sie eine von nur sechs Berufsbildenden Schulen (BBS).

Bocklage geht davon aus, dass die Vorstellung weit verbreitet ist, Lehrer würden nur am Vormittag arbeiten – wenn sie unterrichten. Doch der dienstliche Einsatz gehe weit darüber hinaus. Vor- und Nachbereitung des Unterrichts gehören dazu, ebenso Korrekturen, Dienstbesprechungen, Schulvorstandssitzungen, Innungsversammlungen, Gesellenausschusssitzungen und Elternabende. Allein eine Dienstbesprechung sei mit zweieinhalb Stunden pro Woche zu veranschlagen.

Kurz nach Ostern wird sie damit beginnen, in einem Internetportal ihre Arbeitszeit auf die



**Will ihren Job transparent machen:** Wilma Bocklage, Lehrerin an der Justus-von-Liebig-Schule. Foto: Tzimurtas

Minute genau festzuhalten. In einzelnen Feldern, die zwischen Unterrichts-, Verwaltungs- und anderer Arbeit unterscheiden. 22 Kategorien gibt es, die das Spektrum der Lehrarbeit abdecken. Der Aufwand beträgt laut GEW elf Minuten pro Woche.

Bocklage betont, dass an einer BBS „eine spezielle Problematik“ bestehe, was die Arbeitszeiten angehe. Da die Schüler mehrwöchige Praktika in Betrieben absolvieren, würden den Lehrern für die Dauer dieses Blocks Minusstunden angerechnet. Damit

die Lehrkräfte aber auf ihre vorgeschriebene Stundenzahl kommen, müssten sie in den Zeiten vor den Schüler-Praktika mehr Unterricht erteilen – um den Ausgleich herzustellen. Die Folge: In jenen Phasen gibt es für die Lehrer noch mehr Arbeit.

Wie viele Stunden ein Lehrer unterrichtet, das hängt von der Schulform ab. An einer Grundschule sind es 28 Unterrichtsstunden pro Woche, an Hauptschulen 27,5, an Realschulen 26,5 und an Oberschulen 25,5. An einer BBS variiert die Stundenzahl zwischen 24,5 und 27,5. Gymnasiallehrer müssen seit dem Schuljahr 2014/15 eine Stunde mehr Unterricht pro Woche geben als zuvor – also 24,5 Stunden.

Genau diese Änderung hatte zu massiven Protesten der Lehrer geführt. Die erhöhte Verpflichtung war auch der Auslöser einer Pilotstudie der GEW zur Arbeitszeit. Durchgeführt wurde sie an der Tellkampfschule in Hannover, einem Gymnasium. Das Ergebnis: 49 Zeitstunden und 44 Minuten arbeiteten die Lehrer im Jahres-Durchschnitt.

Zum Vergleich: Laut Gesetz gilt eine Beamtenarbeitszeit von 40 Wochenstunden an 221 Arbeitstagen im Jahr. Da Lehrer aufgrund der Schulferien mehr unterrichtsfreie Tage haben als andere Beamte Urlaubstage, ist die Vergleichsrechnung kompliziert. Auch deswegen: Während der Ferien fällt für Lehrer Arbeit an – zum Beispiel Korrekturen.

Bocklage geht davon aus, dass im berufsbildenden Bereich ein ähnliches Ergebnis herauskommt, wie an der Tellkampfschule in Hannover. Und der stellvertretende GEW-Kreisvorsitzende Kurt Reinemann sagt: Kultusministerin Frauke Heiligenstadt (SPD) könne bei einer Zahl von nunmehr 300 Schulen, die an der Studie teilnehmen, nicht mehr von Einzelergebnissen sprechen. Reinemann: „Wir werden Druck ausüben.“